Zur Situation der Mykologie in Deutschland

ANDREAS BRESINSKY & HANNS KREISEL

Bresinsky, A. & H. Kreisel (1998) - On the situation of mycology in Germany. Z. Mykol. 64/1: 3 - 6.

Key words: Mycology, Lichenology, Germany.

Summary: The organization of mycology in Germany nowadays and in its further possible development is treated. The history of the Section Mycology within the German Botanical Society and of the Society for Mycology and Lichenology is briefly mentioned. The Section Mycology of the German Botanical Society has been founded in 1972 following a proposal of the members of the Botanical Society in Berlin. From 1986 to 1990 the Section Mycology has been involved in the organization of the International Mycological Congress 1990 (IMC4) in Regensburg. In 1991 the Society for Mycology and Lichenology has additionally been founded in order to meet – in partnership with the Section Mycology of the Botanical Society – the special situation of mycology in Germany as a traditional branch of Botany on one side and as a discipline of its own on the other side. The interrelation between different mycological groups are discussed in regard to future measures.

Zusammenfassung: Organisatorische Aspekte der Mykologie in Deutschland werden zusammen mit möglichen Wegen für die Zukunft dargelegt. Es wird u. a. die Geschichte der Sektion Mykologie der Deutschen Botanischen Gesellschaft wie auch der Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie umrissen. Die Sektion Mykologie der Deutschen Botanischen Gesellschaft wurde 1972 auf Antrag der Berliner Kreisgruppe der Deutschen Botanischen Gesellschaft gegründet. Seit 1986 war die Sektion Mykologie in die Vorbereitung des Internationalen Mykologenkongresses 1990 (IMC4) in Regensburg involviert. 1991 wurde die Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie als Partnergesellschaft zur Sektion gegründet, um der Stellung der Mykologie in unserem Lande einerseits als Gegenstand der Botanik und andererseits als eigenständiger Disziplin gerecht zu werden. Die Beziehungen zur Deutschen Gesellschaft für Mykologie werden behandelt.

Anläßlich der Festveranstaltungen zum 75jährigen Bestehen der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) wurden Vorträge zur Geschichte der Gesellschaft von Hans Haas in Freising und von German J. Krieglsteiner in Bad Mergentheim gehalten. Die Vorträge sind in verschiedenen Zeitschriften (von HAAS vorab und in anderem Zusammenhang und Umfang in Südwestdeutsche Pilzrundschau 1994, von KRIEGLSTEINER in Z. Mykol. 1996) publiziert worden. Der letztere Beitrag würdigt die Ereignisse aus der Sicht besonders engagierter Amateure, die auf die von ihnen geleistete Arbeit mit Recht stolz sein können. Die Sicht dieses Beitrages auf die Mykologie im akademischen Bereich bedarf jedoch einiger Klarstellungen und Ergänzungen.

Anschrift der Autoren: Prof. Dr. A. Bresinsky, Institut für Botanik der Universität, D-93040 Regensburg; Prof. Dr. H. Kreisel, Fachrichtung Biologie, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Friedrich-Jahn-Str. 15a, D-17487 Greifswald.

Man wird die Augen davor nicht verschließen können, daß die Mykologie in Deutschland leider vom Streit unterschiedlicher Gruppen und Grüppchen beeinträchtigt wird. Dieser Eindruck, den sich auch der außenstehende Beobachter machen muß, wird durch den Umstand verstärkt, daß die Mykologie in unserem Lande – nach einer Periode der Hochblüte zur Zeit eines Anton de Bary – heute nicht mehr so günstig im internationalen Vergleich dasteht. International anerkannte Hochleistungen hier und dort sind bei uns auch heute noch auszumachen, aber bei weitem nicht vergleichbar mit jenen organisatorisch meisterhaften, hochwirksamen und international in einmaliger Weise anerkannten Zusammenschlüssen und den darin präsentierten Leistungen, wie sie für die Mykologie in Nordamerika und in Großbritannien typisch sind. Was kann und sollte wenigstens in organisatorischer Hinsicht geschehen, um die Dinge zum Besseren zu wenden?

Die Mykologie in Deutschland ist in zahlreichen regionalen und in wenigen überregionalen Verbänden organisiert. Die folgende Betrachtung soll die **Deutsche Gesellschaft für Mykologie** und die **Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie** in den Blickwinkel stellen. Die Entwicklungen in Ostdeutschland wie auch im Bereich der Medizinischen Mykologie und der Phytopathologie bleiben dabei unberücksichtigt; sie sollten in eigenen Beiträgen von jeweils berufener Hand gewürdigt werden.

Die **Deutsche Gesellschaft für Mykologie** hat 1996 ihr 75jähriges Jubiläum gefeiert. Vor 25 Jahren wurde an der Regensburger Universität ihr 50jähriges Bestehen festlich begangen. Während der Zeit des letzten Krieges und einige Jahre danach war ein Regensburger (Prof. Dr. S. Killermann) ihr Vorsitzender. So sei ein Rückblick u. a. auch von diesem Orte aus gestattet. Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie hat im Verlauf ihrer Entwicklung in sehr aktiver und erfolgreicher Weise besonders die Amateure zusammengefaßt und betreut. Sie war eine Gründung von Amateuren im Zusammenwirken mit einigen Hochschullehrern. In jüngerer Zeit hat sie unter der Leitung ihres langjährigen Vorsitzenden G.J. Krieglsteiner das umfangreiche Kartierungsprojekt der Großpilze Westdeutschlands durchgeführt. Das daraus entstandene dreibändige Kartenwerk stellt ungeachtet von Einwänden in manchen Detailfragen eine große Leistung ihres Organisators und Herausgebers sowie der zahlreichen daran beteiligten Mitarbeiter dar. So wie sich die Gesellschaft entwickelt hat, liegt ihr Schwerpunkt auf Floristik und Ökologie, z. T. auch auf der Systematik besonders der Großpilze. Ihre zahlreichen weitergehenden Aktivitäten sollen dabei nicht gering geachtet sein. Leider war in der Geschichte dieser Gesellschaft immer wieder, besonders aber während der letzten 10-20 Jahre, eine völlig unnötige und schädliche Polarisierung zwischen der Gruppe der Amateure und jener der Hochschulmykologen eingetreten. Tatsache ist, daß Äußerungen gegen Professoren und Universitäten veröffentlicht wurden, während in umgekehrter Richtung ähnliche Ausfälle nicht publiziert worden sind. Sollte man daraus schließen müssen, daß Anlässe für solche immmer wieder vorgebrachten Angriffe bestanden haben und auch jetzt noch bestehen? Sicher ist es notwendig, festzustellen: Die Expertise und die Leistungen der Amateure in der Mykologie dürfen in keiner Weise geschmälert werden. Der Fortschritt in einigen Teilbereichen der Mykologie ist auch im Zeitalter der Molekularbiologie ohne den Beitrag der Amateure undenkbar. Allerdings sollten die Amateure dabei nicht außer Acht lassen, daß sie von einer an einigen Hochschulen etablierten Mykologie immer unterstützt und in vielfältiger Weise einbezogen wurden. Eine Schwächung der Mykologie an Universitätsinstituten und ähnlichen Einrichtungen würde letztlich auch für sie nur Nachteile bringen. Dies leitet über zu der anderen hier zu betrachtenden Vereinigung.

Die **Sektion Mykologie der Deutschen Botanischen Gesellschaft** wurde 1972 auf Antrag der Berliner Ortsgruppe gegründet. Diese Sektion, die später zur **Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie** erweitert wurde, kam unter dem Eindruck zustande, daß die Mykologie in Deutsch-

land traditionell ein Zweig der Botanik war und weitgehend auch heute noch geblieben ist. Dies geht bereits auf Linné und dann besonders auf Anton de Bary zurück, der in gleicher Weise hervorragender Mykologe und Botaniker war. Solche vielseitige Ausrichtung war für viele führende Mykologen damals wie heute kennzeichnend. Für diesen Zusammenhang der Disziplinen mag auch die früher gängige Interpretation der Pilze als chlorophyllfreie Pflanzen und somit als Gegenstand der Botanik eine Rolle gespielt haben. In den Berichten der etwas über 100 Jahre alten Deutschen Botanischen Gesellschaft (gegründet 1882) wurde neben verschiedenen Beiträgen zur Mykologie unter anderem auch die Entdeckung der Mykorrhiza durch Frank (1885) publiziert. Dies ist ein Beleg für engste Verflechtungen von Mykologie und Botanik. Man sollte auch bedenken, daß botanisch ausgebildete Mykologen in der Lage sind, Wirtspflanzen und vegetationskundliche Gegebenheiten zu erkennen und bei taxonomischen und ökologischen Schlußfolgerungen zu berücksichtigen.

Nachdem 1983 in Tokio von der International Mycological Association (IMA) der Beschluß gefaßt worden war, den 4. Internationalen Mykologenkongreß (IMC4) 1990 in Regensburg abzuhalten, wurde Prof. Schwantes 1986 in Gießen (während eines ersten Symposiums der o.g. Sektion) gebeten, die Sektion Mykologie möge sich für die Organisation des Internationalen Mykologenkongresses in Regensburg zuständig erklären. Herr Schwantes hat aufgrund dieser Anfrage die Deutsche Botanische Gesellschaft um Unterstützung für eine so weitgehende Verpflichtung der Sektion ersucht. Daraufhin wurden Existenz und Fortführung der Sektion Mykologie von der Botanikertagung 1986 in Hamburg bestätigt, ebenso wie die Übernahme des Vorsitzes durch Prof. Dr. H.O. Schwantes (1. Vorsitzender) und Prof. Dr. H. Butin (2. Vorsitzender). Im September 1988 wurde zu einem zweiten Symposium der Sektion Mykologie von Herrn Schwantes nach Gießen eingeladen, welches unter dem Motto stand „100 Jahre nach De Bary".

Die Sektion Mykologie zeichnete also aufgrund dieser Entwicklung zusammen mit der später wegen ihres 200-jährigen Jubiläums hinzugezogenen Regensburgischen Botanischen Gesellschaft für die Vorbereitung und Ausrichtung des Kongresses in Regensburg verantwortlich. Der Kongreß war mit über 1600 Teilnehmern aus 60 verschiedenen Ländern und mit seinem vielseitigen wissenschaftlichen Programm erfolgreich, und er war auch das erste derartige Ereignis in Deutschland. Präsident des Kongresses war Prof. Dr. J. Poelt, Vizepräsidenten waren Prof. Dr. H. Kreisel, Prof. Dr. M. Moser und Prof. Dr. E. Müller. Für die Organisation vor Ort war A. Bresinsky unterstützt von seinen Kollegen und Mitarbeitern zuständig. Die Hauptvorträge sind unter dem Titel „Frontiers in Mycology" vom International Mycological Institute in Kew veröffentlicht worden. Zur Organisation des Kongresses hatten sich viele Kollegen u. a. auch aus deutschsprachigen Nachbarländern zusammengetan. Dieses Potential sollte zur Stärkung der Mykologie im deutschen Sprachgebiet genutzt werden. Die weitere Entwicklung führte neben einer Erweiterung um das Teilgebiet Lichenologie zu einer zusätzlichen Anbindung der Sektion an eine neu gegründete Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie. Die Gründung dieser Gesellschaft wurde noch während des IMC4 in Regensburg beschlossen. Im September 1991 konnte während einer Tagung in Bayreuth eine Satzung verabschiedet werden, die durch das Registergericht in Regensburg bestätigt wurde (Eintrag in das Vereinsregister am 10.3.1992). Seit ihrer Gründung steht die Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie in enger Partnerschaft mit der Sektion Mykologie und Lichenologie der Deutschen Botanischen Gesellschaft. Eine wichtige Aufgabe der Gesellschaft ist es, besonders über die an sie angeschlossene Sektion die Verbindung zur Botanik aufrechtzuerhalten und zu pflegen. Die Tagungen werden im zweijährigen Turnus zusammen mit der Tagung der Deutschen Botanischen Gesellschaft abgehalten. Jeweils dazwischen werden eigene Tagungen wie die in Regensburg 1997 durchgeführt, so daß man insgesamt meist einmal im Jahr zusammenkommt. Die Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie nimmt auch die Vertretung der deutschen Mykologen auf internationaler Ebene wahr. So haben ihre Leitungsmitglieder

in den letzten Jahren Aufgaben übernommen wie die Präsidentschaft der IMA, die Mitgliedschaft und den zeitweiligen Vorsitz im Standing Committee der Europäischen Mykologenkongresse sowie die Berichterstattung im European Committee for Conservation of Fungi (ECCF).

Diese hier beschriebenen Vorgänge wurden hingegen von anderer Seite wie folgt dargestellt (Z. Mykol. 62/2, 1996): „Der seit 1977 flackernde Gedanke, in oder außerhalb der DGfM eine eigene Sektion für Hochschulmykologen zu gründen, kam erstmals 1985 zum Kochen ..." und weiter „Wegen der Ereignisse 1985/86 liebäugelte eine Gruppe akademischer Mykologen zunehmend mit der Gründung einer separaten Gesellschaft, zumal sie den Makel, daß die DGfM nunmehr von einem nichtakademischen 1. Vorsitzenden repräsentiert wurde, nicht akzeptieren wollten. Aber erst nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten gewann dieser Gedanke an Boden, bis man nach zwei fehlgeschlagenen Anläufen eine Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie gründete." Man vermag diese Darstellung mit der Wirklichkeit nicht recht in Deckung zu bringen. Mit den „Ereignissen 1985/86" (Stichwort in Z. Mykol. 62/2: Zeitschrift für Mykologie ein Universitätsbulletin ?) werden interne Auseinandersetzungen um die Gestaltung der Zeitschrift der DGfM angesprochen, auf die kein Einfluß genommen wurde, es sei denn, daß Berichte über die Vorgänge aus der Sicht der damaligen Akteure anzuhören waren. Der jetzige Vorsitzende der Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie (A. Bresinsky) war bereits 1976 aus der Schriftleitung der Zeitschrift für Mykologie ausgeschieden, weshalb er zu den Vorgängen 1985/86 rund um die Zeitschrift wenig sagen kann. Probleme hinsichtlich der Gestaltung der Zeitschrift für Mykologie, so wichtig solche Fragen für die Mykologie in unserem Lande auch sein mögen, waren nicht ausschlaggebend für die hier geschilderte Entwicklung, die ab 1983 mehr mit der bevorstehenden Organisation eines Internationalen Kongresses als mit Zeitschriftenfragen zu tun hatte.

Abschließend muß hier erneut betont werden, daß die Mykologie ganz dringend der Mitarbeit aller Interessenten bedarf. Es ist höchste Zeit, daß man sich gemeinsam ohne altes persönliches Belastungspotential, zu dem allerdings auch übertriebener Personenkult gehört, also ohne Hypotheken aus der Vergangenheit, um ein gutes Einvernehmen bemüht. Beide Vereinigungen haben ihre historisch und sachlich zu begründende Existenzberechtigung bei unterschiedlicher Schwerpunktsetzung in Aufgaben und Zielen. Dieses entspricht übrigens auch der Situation in anderen mykologisch führenden Ländern. Die Existenz mehrerer Gesellschaften und Zeitschriften schließt jedoch überhaupt nicht aus, daß man sich gemeinsam um den Fortschritt der Mykologie in unserem Lande kümmert und bestimmte Aufgaben gemeinsam bewältigt. Wie dieses organisatorisch zu bewerkstelligen ist, bedarf mancher Überlegungen und vieler Gespräche. Zu denken wäre an einen Verbund, in dem neben anderen Vereinigungen die beiden hier in ihren Beziehungen zueinander charakterisierten Gesellschaften zusammenwirken sollten. Ein solcher Verbund könnte neben dem notwendigen Informationstransfer zwischen den einzelnen Vereinigungen auch für die Herausgabe einer internationale Anerkennung suchenden wissenschaftlichen Zeitschrift zur Pflege aller Teilgebiete der Mykologie und Lichenologie sorgen. Jetzt schon könnte eine Annäherung über regelmäßige Gemeinschaftsveranstaltungen gesucht und erreicht werden. Nutzen wir jeden geeigneten Weg, um unser gemeinsames Anliegen, die Mykologie, bestmöglich zu fördern.

Literatur:

HAAS, H. (1994) – 70 Jahre Mykologie in Südwestdeutschland. Ein persönlicher Rückblick. Südwestdeutsche Pilzrundschau **30** (1): 1-7 und **30** (2): 33-38.

KRIEGLSTEINER, G.J. (1996) – 1921-1996 – 75 Jahre Deutsche Gesellschaft für Mykologie. Z. Mykol. **62**(2): 99-146.

Eingegangen: 5.11.1997

DGfM Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über Zobodat werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
  Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
  (Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
  Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
  Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC BY-ND 4.0).

- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die vollständigen Lizenzbedingungen, wovon eine offizielle deutsche Übersetzung existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 64_1998

Autor(en)/Author(s): Bresinsky Andreas, Kreisel Hanns

Artikel/Article: Zur Situation der Mykologie in Deutschland 3-6